

SPARKASSE

Sparkassen-Skandal Schwelm: So soll Bewerbung gelaufen sein

31.07.2025, 16:23 Uhr • Lesezeit: 7 Minuten

Von **Stefan Scherer**

Die Hauptstelle der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel. Hier sind die Personalentscheidungen getroffen worden.

© WP | Stefan Scherer

Schwelm. Der Verwaltungsrat der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel hat Oliver Flühöh zum Vorstand gewählt. Ein Blick in das umstrittene Bewerbungsverfahren.



Im [Schwelmer](#) Sparkassen-Skandal steht im Zentrum vor allem die Art und Weise, wie Oliver Flühshöh zu dem Vorstandsvorsitz der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel gelangt sein soll. Die Kritik bezieht sich auf das Bewerbungsverfahren und darauf, ob der ehemals mächtigste CDU-Politiker ausschließlich durch seine Parteizugehörigkeit und der Mitgliedschaft in den entscheidenden Gremien den hochdotierten Management-Job erhalten hat. Sowohl er selbst als auch der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Hans-Werner Kick, bestreiten, dass nicht alles rechtens gelaufen sein soll und schildern das Verfahren aus ihrer Sicht.

Folgen Sie der WP in Schwelm, Ennepetal und Gevelsberg auf [Facebook](#), [Instagram](#) und [Whatsapp](#) oder abonnieren Sie unseren [Newsletter](#).

Oliver Flühshöh selbst hatte als Mitglied des Verwaltungsrats zunächst daran mitgearbeitet, den vorherigen Vorstandsvorsitzenden Michael Lindermann gegen dessen Willen zu kündigen. Ebenso lief anschließend unter seiner Regie und der des Verwaltungsratsvorsitzenden Hans-Werner Kick (SPD) die Suche nach einem Nachfolger. Seine Rolle in beiden Verfahren beschreibt Flühshöh wie folgt: „Im Rahmen meiner Funktion als Vorsitzender des Hauptausschusses war es meine Aufgabe, mich mit den die Vorstände betreffenden Personalentscheidungen zu befassen. Ich habe diese Aufgabe meiner Funktion entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen, nach Recht und Gesetz sowie gemäß der Beschlüsse der Gremien stets im Interesse der Sparkasse und ihrer Belegschaft wahrgenommen. Dazu gehörte unter anderem – gemeinsam mit weiteren Vertretern des Verwaltungsrates – die Information von Herrn Lindermann über die vom Verwaltungsrat beschlossene Trennung von ihm als Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel.“ Zur Nachbesetzung der Stelle des Vorstandsvorsitzenden habe der Verwaltungsrat – wie in der Vergangenheit – ein offenes Verfahren mit einem Personaldienstleister gestartet, an dem Flühshöh gemäß seiner Rolle und Aufgabe als Vorsitzender des Hauptausschusses beteiligt gewesen sei.

AUCH INTERESSANT



VORSTANDSPOSTEN

Sparkassen-Skandal in Schwelm geht in die nächste Runde

Von Stefan Scherer

Die immer wieder aufkommenden Vorwürfe, er habe zusätzliche Vergütung für juristische Tätigkeiten bei der Kündigung Lindermanns erhalten, bestreitet der Volljurist Oliver Flühöh, der seinerzeit hauptberuflich noch Geschäftsführer der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU des Landes NRW war: „Für die Wahrnehmung dieser und anderer Aufgaben im Rahmen meiner Funktion als Vorsitzender des Hauptausschusses habe ich ausschließlich das Sitzungsgeld erhalten, das der Verwaltungsrat auf der Grundlage der Verbandsempfehlungen festgelegt hat.“

ANZEIGE

**Wachstum. Nachfolge.
Vermögen.**

Warum Unternehmer mehr als nur
Erfolg im Tagesgeschäft brauchen



200 Bewerbungen hatte ein Headhunter laut damaliger Aussage des Verwaltungsratsvorsitzenden Hans-Werner Kick auf die Stelle des Vorstandsvorsitzenden vorliegen, sieben gab er an den Verwaltungsrat weiter. Drei von ihnen kamen in eine engere Auswahl, am Ende setzte sich niemand durch. Kick teilte seinerzeit mit: Einer habe von sich aus abgesagt, bei den beiden verbliebenen Kandidaten, die jeweils mindestens 100 Kilometer entfernt von Schwelm wohnten, seien die Zweifel zu groß gewesen, dass sie sich mit der Stadt und der Region identifizieren. „Wir hatten bei keinem Bewerber das Gefühl, dass es passen würde“, sagte Kick damals.



Oliver Flühöh sieht sich mit dem Vorwurf konfrontiert, seine CDU-Mandate hätten ihm den Weg zum Sparkassen-Chef geebnet. Er bestreitet das.

© WP | Partei

Die Zahl 200 wird mittlerweile von der Sparkasse dahingehend bestritten, dass diese nun nicht mehr als Bewerbungen eingestuft werden. „Bei der kolportierten Zahl 200 hat es sich nicht um die Zahl der tatsächlichen Bewerber gehandelt, sondern um einen allgemeinen Pool an potenziell verfügbaren Führungskräften, die der durch den Verwaltungsrat engagierten Personalberatung nach deren eigener Aussage zur Verfügung standen. Die Zahl der tatsächlichen Bewerber auf die Position des Vorstandsvorsitzenden, die den Aufsichtsgremien durch die Personalberatung zur Verfügung gestellt wurde, war deutlich geringer“, schreibt Frank Skomoroch, Bereichsleiter des Vorstandsstabs.

Gerüchte über weitere Bewerber

Doch genau die Anzahl der Bewerbungen, die dem Verwaltungsrat vorgelegt wurden, ist seitdem immer wieder Anlass für Spekulationen. Denn: Regelmäßig tauchen Gerüchte auf, dass es top-qualifizierte Banker und Sparkassen-Leute aus anderen Instituten der näheren bis mittleren Umgebung geben würde, die sich beworben hätten, sogar in Schwelm und naher Umgebung wohnen würden, aber gar nicht erst angehört wurden, weil der Gesamtverwaltungsrat von ihrem Interesse an dem Führungsjob niemals Kenntnis erhalten hätte.

Damit von der Redaktion konfrontiert, reagiert Hans-Werner Kick wie folgt: „Die Anforderungen an den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel sind neben der fachlichen Eignung bei Antritt der Position nach den Maßstäben des Kreditwesengesetzes (KWG) § 25c die Verlagerung des Wohnsitzes in das Geschäftsgebiet sowie eine langfristige Bindung an die Sparkasse. Bei der Personalsuche hat sich kein Kandidat gefunden, der diese Kriterien zuverlässig erfüllt.“ Bewerber, die – wie Flühöh – die Mindestanforderungen für Sparkassenvorstände nicht erfüllten, kamen gar nicht erst am Headhunter vorbei in den Verwaltungsrat.

Lesen Sie auch:

- [**Gevelsberg: Ein Blitzler der neuesten Generation**](#)
- [**Arbeiten in der Blücherstraße: Schwelm geht gegen Raser vor**](#)
- [**Ennepetal: An diesen Grundschulen muss Platz geschaffen werden**](#)
- [**Spendenaufruf: Schwelmer Heimatfestzug in Gefahr**](#)
- [**So viele Millionen schulden Bürgergeldempfänger dem Jobcenter**](#)
- [**Haftbefehl: Gevelsberger \(23\) stellt sich überraschend selbst**](#)
- [**Mutter verliert beide Kinder in einem schrecklichen Unfall**](#)

Auf das gescheiterte Verfahren folgte keine weitere Ausschreibung der Stelle, denn aus dem Verwaltungsrat kam der Vorschlag, Oliver Flühöh könne den Posten übernehmen. Mit einer Bankkaufmannsausbildung in den späteren 1990er Jahren und keiner weiteren einschlägigen Berufserfahrung in der Branche erfüllte der Volljurist die Mindestanforderungen für den Vorstandsvorsitzenden einer Sparkasse nicht. Der Anschein war jedoch entstanden, ihm hätte sein mit dem Parteibuch verbundener, ehrenamtlicher politischer Posten die Tür zu der Top-Management-Stelle in Schwelm geöffnet. Gleichzeitig bekam niemand, der eine vergleichbare Qualifikation wie Flühöh mitbringt, die Chance, sich in einer weiteren Bewerbungsrunde zu präsentieren.

Oliver Flühöh fasst die damaligen Vorgänge so zusammen: „Als der Vorschlag zur Bewerbung auf den Posten des Vorstandsvorsitzenden an mich herangetragen wurde, war ich von der Frage überrascht und habe gebeten, eine solche Überlegung zunächst auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen. Nachdem diese Prüfung erfolgt war, habe ich mich aus den mit dem

Auswahlverfahren befassten Sitzungen und Abläufen der Aufsichtsgremien zurückgezogen und – nach reiflicher Überlegung gemeinsam mit meiner Familie – meine Bewerbung für die Funktion des Vorstandsvorsitzenden eingereicht.“

Da er beruflich erfolgreich als Geschäftsführer der KPV tätig und politisch in der Region sehr aktiv war, habe er sich diese Entscheidung nicht leicht gemacht, sie dann aber aus Überzeugung getroffen. Seine politischen Ämter in der Partei, dem Ennepe-Ruhr-Kreis und in der Stadt Schwelm sowie den überwiegenden Teil seiner ehrenamtlichen Aufgaben hatte er umgehend niedergelegt, als klar war, dass er Sparkassenchef werden soll.

Anzeige

[ZUR STARTSEITE >](#)

DAS BESTE AUS WR PLUS



HEIMATCHECK

Politik-Frust in Hagen: Wie wollen die Parteien das ändern?

Hagen. Der Arbeit von Politik und Verwaltung stellen viele Hagener kein gutes Zeugnis aus. Wie die Volksvertreter im Rat das ändern wollen

Von Marcel Krombusch